

REQUIEM

Musik von Faure erfüllt Zeitzer Dom

Deutscher und russischer Chor singen.

ZEITZ/MZ/AND - Die Narodnaja Chorowaja Kapella aus Orjol und der Denkmalchor Leipzig präsentieren am Freitag, 16. Oktober, 20 Uhr, im Zeitzer Dom St. Peter und Paul die Totenmesse von Gabriel Faure. Die beiden Spitzenensembles aus Russland und Deutschland führen das Werk in der Fassung für Soli, Chor und Orgel auf. 70 Sängerinnen und Sänger werden beteiligt sein.

Gäste kommen aus Orjol

Die Stadt Orjol mit 320 000 Einwohnern liegt etwa 350 Kilometer südwestlich von Moskau. Hier ist das Ensemble Narodnaja Chorowaja Kapella unter der Leitung von Valentina Gontscharowa zu Hause. Der Chor mit derzeit rund 40 Mitgliedern kann auf eine mehr als 40-jährige Geschichte zurückblicken und gehörte ursprünglich zum größten Stahlwerk der Stadt. Seit 2003 pflegen die Russen eine Partnerschaft mit dem Denkmalchor Leipzig. Nach einem Gegenbesuch der Leipziger in Orjol im Jahr 2007 ist der russische Chor nun zum zweiten Mal zu Gast. Der Aufenthalt wird durch die Stadt Leipzig und durch die Stiftung West-Östliche Begegnungen gefördert.

Nicht nur a-cappella

Der Denkmalchor Leipzig sieht seine künstlerische Heimat in der A-cappella-Musik, beschränkt sich jedoch nicht ausschließlich darauf. Geistliche und weltliche Kompositionen aus den letzten fünf Jahrhunderten werden je nach Anlass in unterschiedlichste thematische Programmideen eingearbeitet. Der Schwerpunkt des künstlerischen Wirkens liegt im Denkmal, der Chor musiziert aber auch regelmäßig an anderer Stelle. Nicht nur Leipziger Instrumentalisten und Sänger arbeiten immer wieder gern mit dem Chor zusammen, auch zu verschiedenen Chören in Europa besteht eine enge künstlerische Verbindung. Der Denkmalchor Leipzig gab in den vergangenen Jahren Konzerte in Ungarn, Frankreich und Russland. Faure vollendete die Komposition seines Requiem - seines einzigen größeren Werkes mit einem religiösen Text als Basis - 1887 im Alter von 42 Jahren. Faures Requiem weicht in mehrerlei Hinsicht von der traditionellen Totenmesse ab. Im Gegensatz zum traditionellen Ablauf der Messe verzichtet Faure auf eine dramatisierende Darstellung des Dies irae und beschränkt sich auf die Vertonung von dessen letztem Vers, dem Pie Jesu, er lässt tröstend das Himmelreich erahnen.

Text-Quelle: vom Donnerstag; 15.10.2009 MZ-Ausgabe Zeitz Seite 15